

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Geschw. täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Joseph Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Insertate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile ober deren Raum 15 Pf. — 1½ Sgr.

Deutschland.

Berlin, 10. Novbr. Das österreichische Kronprinzenpaar, nachdem es sich nach der Rückkehr des Kaisers von Obersiebenbrunn auf dem Stettiner Bahnhofe vom Kaiser herzlich verabschiedet hatte, ist gestern Abend 10 Uhr mit Extrazug nach Wien zurückgekehrt. Der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Wilhelm, so wie das Meiningische Erbprinzenpaar gaben demselben zum Anhalter Bahnhof das Geleite.

Ueber die Reise des Kronprinzen nach Spanien gehen der „Nat.-Btg.“ die folgenden Mittheilungen zu: „Auf Anordnung des Königs Alfons wird der Kronprinz in Spanien mit kaiserlichen Ehren empfangen werden. Der Tag der Abreise ist noch nicht fest bestimmt, voraussichtlich wird dieselbe am 12. oder 13. erfolgen. Der Kronprinz reist mit großem Gefolge. In Begleitung des Kronprinzen wird sich General Graf Blumenthal befinden, der bei der Vermählung des Königs Alfons den hiesigen Hof vertrat und bei dem König Alfons persona gratissima ist. Im Gefolge des Kronprinzen werden sich weiter der Hofmarschall v. Normann und der Oberstleutnant v. Sommerfeld befinden. Der deutsche Gesandte in Madrid, Graf Solms-Sonnenwalde, der auf Urlaub in Deutschland verweilt, reist heute Abend über Paris nach Barcelona, um dort den Kronprinzen bei seiner Ankunft zu empfangen. Mit der Ueberreichung des kaiserlichen Handschreibens, welches dem Könige von Spanien den Besuch des Kronprinzen anzeigt, ist der Generaladjutant des Kaisers, Generalleutnant Frhr. v. See, Commandeur der 5. Division, betraut worden. Derselbe traf vorgestern aus Frankfurt früh hier ein, nahm in einer Audienz beim Kaiser das Schreiben in Empfang und fuhr am selben Abend 9 Uhr 35 Minuten von hier nach Madrid weiter. Den Kronprinzen werden auf seiner Reise nach Spanien die Schiffe „Prinz Adalbert“, „Sophie“ und der Aviso „Voreley“ begleiten.“

Berlin, 10. Nov. Zur Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter enthält die jüngste „Juristische Wochenschrift“ einen offenen Brief des Rechtsanwalts Dr. Jakob zu Berlin an die deutschen Rechtsanwälte, worin er dieselben um ihre Mitwirkung bei einer von ihm beabsichtigten Herausgabe einer Sammlung strafrechtlicher, im wieder aufgenommenen Verfahren ergangener Entscheidungen, durch Mittheilung altentworfener und objectiv gehaltener Urtheile, über solche Fälle ersucht. Dem Briefe ist ein aus Zeitungsnachrichten zusammengefügtes Verzeichniß von nicht weniger als 22 aus den Jahren 1882 und 1883 datirenden Fällen beigefügt, in welchen nach Wiederaufnahme des strafrechtlichen Verfahrens Freisprechungen erfolgten, während die

betroffenen Angeklagten vorher zu größtentheils schweren Strafen, darunter in einem Falle zur Todesstrafe und in 6 Fällen zu Zuchthausstrafen von 10, 12 und 15 Jahren rechtskräftig verurtheilt worden waren, auch die zuerkannten Freiheitsstrafen schon zum Theile verbüßt hatten. Von den in dem Verzeichnisse aufgeführten 22 Strafurtheilen ergingen 17 von preussischen, 2 von sächsischen, 2 von hamburgischen und 1 von bayrischen Gerichten. Der offene Brief bemerkt weiter, daß nicht minder wichtig als die Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter die Feststellung einer Entschädigungspflicht gegenüber Denjenigen sei, welche durch unverschuldete Unterjochungshaft ruiniert oder erheblich geschädigt seien und betont schließlich, daß es vor Allem einer Reform des Strafprocesses, im Sinne der Rechtsicherheit der Verurtheilten bedürfe, weil zur Zeit nur ein kleiner Theil der Verurtheilten durch Wiederaufnahme des Verfahrens berichtigt werden könne, übrigen auch die Geldentschädigung und Ehrenrehabilitation, welche der Staat bestenfalls gewähren könne, immerhin keineswegs eine Ausgleichung des Unrechts darstelle, sondern nur einen kümmerlichen Nothbehelf. Die projectirte Sammlung des Herrn Dr. Jacobi bezweckt, zur Herbeiführung jener Reform des Strafprocesses beizutragen.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, einmal zu hören, wie der Preussenkönig Friedrich II. über den „Reformator“ Luther dachte. Der hochgeachtete Geschichtsschreiber anerkennt, daß „die Fürsten im Norden“ Luther und Calvin „unfreiwillig große Verbindlichkeiten schuldig“ seien. „Denn diese übrigen armen Leute haben sie von dem Joch der Priester befreit und durch die Säkularisation der Kirchengüter ihre Einkünfte beträchtlich vermehrt.“ (Deutr. 21. 64. Brief an Voltaire vom 14. Mai 1737). An einer anderen Stelle äußert sich Friedrich in ähnlichem Sinne. „Wenn man diese Bewegung auf ihre einfachen Prinzipien zurückführen will, so war sie in Deutschland das Werk des Interesses... Man muß nicht annehmen, daß Luther, Calvin überlegene Geister waren. Es geht mit Sectenhäuptern wie mit Gefandten. Ist gelangen mittelbare Köpfe zum Ziele, wenn nur die Umstände günstig sind... Seitdem in den protestantischen Ländern die Geistlichen nichts mehr verlieren können, haben auch neue Sectenhäupter nichts mehr zu gewinnen. Unser Vorgänger, Kurfürst Joachim II. erlangte durch die Communion unter beiden Gestalten die Bisthümer Brandenburg, Pommern und Lubus.“ (Deutr. 1. 18). „Wenn man bei den großen Gemeintheiten des Sylls stehen bleibt, so erscheint Luther als ein wild aufgeregter Mönch, als der barbarische Schriftsteller eines ungebildeten Volkes. Der Zweck der Schimpf- und Schmähschreie des Witten-

bergers wird ziemlich treffend bezeichnet: „Man mag erwägen, daß diejenigen, für welche er schrieb, durch Horner's Brüche in Bewegung kamen und Gründe nicht begriffen.“ (Deutr. 7. 133 ff.)

Für die Veranschaulichung der Vertheilung der protestantischen, katholischen und jüdischen Bevölkerung des preussischen Staates nicht uninteressant sind die kartographischen Darstellungen, welche den in diesem Jahre vom königl. statistischen Bureau zu Berlin herausgegebenen Fest Nr. 68, „die definitiven Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1880“ enthaltend, beigefügt sind. Danach wohnt die protestantische Bevölkerung, von Osten angefangen, in zwei compacten Gruppen. Die östliche reicht von Memel bis (stillschweigend) Rosenberg und Neidenburg. Dazwischen liegt inselartig eingebettet das katholische Ermeland (die Kreise Braunsberg, Heilsberg, Rößel und Allenstein). Die zweite (westliche) Gruppe hat zur östlichen Grenze Hinterpommern, die Neumark von Arnswalde bis Jülichau und Schwiebus, Schlesien von Grünberg über Sprottau und Liegnitz bis herunter nach Vollenhain und Hirschberg. Westlich von der Grenze liegt im katholischen Mittelschlesien die protestantische Enclave Oels-Wrieg, westlich davon im protestantischen Schlesien die katholische Enclave Löwenberg. Die westliche protestantische Gruppe hat zur westlichen Grenze die Linie von Haverseleben in Schleswig bis in fast senkrechter südlicher Richtung nach Halle und Bielefeld in Westfalen, welche sich über Bielefeld, Hameln und Einbeck in Hannover durch die heffischen Kreise Hofgeismar, Wolfhagen, Fricklar und Frankenberg bis in die westfälischen Kreise Wittgenstein und Siegen, den nassauischen Dillkreis und den rheinischen Kreis Wehlar fortsetzt. Westlich davon liegen als katholische Enclaven im protestantischen Lande das Bisthum Hildesheim, das Eichsfeld (Heiligenstadt etc.) und das Bisthum Fulda, westlich davon als protestantische Enclave im katholischen Lande die Kreise Hagen, Lennep, Altena und Gummersbach in Westfalen (das sogenannte Sauerland). Zu erwähnen ist noch als protestantische Enclave im Westen das nördliche Ostfriesland (Aurich und Emden). Die katholische Bevölkerung wohnt ebenfalls in zwei compacten Gruppen, deren östliche von der Umdrehung der Weichsel bis zu den Quellen der Weichsel und Ober reicht und im Westlichen — die oben erwähnten Enclaven abgerechnet — den Provinzen Westpreußen, Posen und den mittel- und ober-schlesischen Landen entspricht. Die westliche Gruppe grenzt im Norden an das protestantische Ostfriesland umfaßt Westfalen — ausschließlich des Regierungsbezirks Minden, das Sauerlandes und der Kreise Siegen und Wittgenstein, das ehemalige Herzogthum Nassau, ausschließlich des Dillkreises, und die Rheinprovinz. Auf dem rechten Rheinufer sind je-

Dunkle Thaten *).

Dem Französischen frei nachgeahmt von J. S.

Ein Krösus.

In einem gar eigenthümlich ausgestatteten Salon schritt ein Mann auf und ab. Aus den Zügen seines sonnengebräunten Antlitzes sein Alter zu bestimmen, mochte nicht gerade leicht sein; tiefe Furchen auf seiner Stirne legten Zeugniß ab von einem langjährigen bitteren Kampfe mit den Wüthen und Sorgen des Lebens. Trotz der an den Schläfen stark gebildeten Haare sprühten seine Augen ein noch jugendliches Feuer; sein Gang war hastig und seine ganze Bewegung die eines Mannes, der die Geschmeidigkeit und Kraft seiner Muskeln durch große Fußreisen und gefährliche Jagden auf die Thiere der Wildnis erprobt hatte. Die ganze Erscheinung machte einen außerordentlichen Eindruck; sie trug das Gepräge einer eigenthümlichen Mischung von Wildheit und Born, von Berechnung und Großmuth, von feiner Bildung, ja selbst edler Begeisterung und emsigen Strebens und unerschütterlicher Ausdauer. Man sah es diesem Manne an: was er sich vornahm, das mußte er ausführen, koste es, was es wolle. Das Zimmer, in welchem er sich befand, hatte, wie bereits bemerkt, eine sonderbare, fremdländische Ausstattung. Ein aus den prächtvollsten Tiger- und Pantherfellen zusammengefügter Teppich bedeckte den Fußboden; riesige Elephantenzähne schauten von den hohen Thürpfosten grimmig hervor; an den Wänden, die hinter echt indischen Seidentapeten verschwand, prangte das rohe Rüstzeug des Indianers, der tobbringende Tomahawk neben der reich mit Edelsteinen verzierten Wäsche des Arabers. Während hier eine Sammlung von Musikinstrumenten aus allen ungewirkten Ländern der Welt die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich zog, erinnerte ihn der Anblick fast mannshoher Wäfen mit den herrlichsten erotischen Pflanzen an die Bewohner des „himmelschen“ Reiches, an China und Japan. Der hohe Kamin war in jeder Hinsicht ein Meisterwerk der Kunst zu nennen. Wägen und Stahlfische, Skizzen und eine ganze Menge beschriebener Hefte, welche zerstreut auf kostbaren Ebenholzschalen herumlagen, verriethen, daß der Bewohner dieser Räume, obwohl Besitzer von Millionen, gleichwohl sein Glück nicht einzig in materi-

ellem Hab und Gut fand, sondern es über seine Geldsäcke hinaus in höheren Regionen, in unergründlichen wissenschaftlichen Schöpfungen suchte.

Herr Monnier, — das was der Name des Krösus — war in diesem Augenblicke augenblicklich nicht mit seinen gewohnten geistigen Arbeiten beschäftigt; auch die Wunder, die ihn umgaben, schienen nicht den mindesten Reiz auf ihn auszuüben. Die krampfhaft zusammengelegenen Augenbrauen und die fieberhaft zuckenden Lippen verriethen auf den ersten Blick eine heftige Aufregung. Von Zeit zu Zeit blieb er stille stehen und horchte; dann aber nahm er seine Wanderung um so eiliger wieder auf, als wolle er das Verstumme nachholen. Sein unfestes Wesen bekundete eine nur mit großer Mühe bemeisterete Ungebild. Sein Gesicht, das mitunter ein unsäglich schmerzlicher Zug durchzuckte, ward auf einmal starr und kalt. Die Thüre hatte sich geöffnet und ein Diener leise aber doch vernehmbar die Worte gesprochen:

„Frau Blanca Monnier.“
„Endlich!“ seufzte der Millionär, ging dann der Eintretenden, welche dem Diener auf dem Fuße gefolgt, einige Schritte entgegen und wies ihr, ohne eine Wort des Grußes an sie zu richten, durch eine Handbewegung einen Platz an. Die Angewandte, eine schwarzgekleidete junge Frau, bot eine graziose Erscheinung; ihre großen, tiefblauen Augen waren von großer Schönheit, einem aufmerksamen Beobachter konnte in der Befangenheit und ein inneres Leid, das sich in demselben abspiegelte, nicht entgehen; ihr Mund war bleich und schien seit langer, langer Zeit das Lächeln gänzlich verloren zu haben.

Nachdem Blanca ihren schwarzen Schleier gelüftet hatte, war sie wie erschöpft in den Sessel gesunken, den ihr der Bediente hingehoben.

Während dessen wich der stehende Blick des Nabob nicht von ihr; seine Augenbrauen zogen sich noch fester zusammen; man sah es ihm an, ein neuer heftiger Kampf tobte in seinem Innern. Sofort faßte er sich und sagte in schroffem, fast rauhem Tone:

„Ich habe eine Sache von großer Wichtigkeit mit Ihnen zu besprechen und muß Sie deshalb bitten, mich ohne Unterbrechung anzuhören und alsdann meine Vorschläge sorgfältig zu prüfen. Auch möchte ich Sie ersuchen, daß, wenn ich Ihnen im Laufe des Gesprächs vielleicht mit einem Worte zu nahe treten sollte, Sie sich darum nicht aufregen, sondern bedenken wollen, daß es sich um die Zukunft Ihres Sohnes handelt.“

„Meines Henry?“, sprachen Sie; ich werde still zuhören.“

Der Blick des Greises wurde zusehends milder; er lehnte in seinen Lehnstuhl zurück und fuhr fort:

„Vor Sie Ihre endgültige Entscheidung geben sollen, will ich Sie in meine Verhältnisse einweihen. Es sind jetzt dreißig Jahre her — Sie hatten noch nicht das Licht der Welt erblickt —, da stand ich in der Vollkraft meiner Jugend. Ich wollte reich werden und das Glück zwingen, mir dienbar zu sein. Schon glaubte ich mich der Erfüllung meiner Wünsche nahe: die Hand eines jungen Mädchens sollte mich zum Höhepunkte menschlichen Glückes geleiten, da zerplatzte mein schöner Zukunftsraum wie eine Seifenblase. Derjenige, der mich in den klaffenden Abgrund der Verzweiflung hinabstürzte, war Jakob Aubry, der Bruder Ihrer Mutter.“

„Mein Onkel!“ murmelte die junge Frau mit schmerzbelegter Stimme.

„Ich forderte ihn zum Zweikampfe. Während ich schwer erkrankt, an der Wunde, die er mir beigebracht hatte, darniederlag, führte er die Erwählte meines Herzens an den Altar. Mein Haß gegen den Räuber meines Glückes war grenzenlos. Um der Versuchung zu einem Verbrechen zu entkommen, das mich entehrt haben würde, bot ich gleich nach meiner Genesung meine Eltern um ihre Einwilligung zu meiner Einschiffung nach Indien. Trotz der Bitten und Thränen meiner Eltern, meines Bruders Henry meiner kleinen Schwester Rosa, der nachmaligen Frau Daudra, reiste ich ab. Die Summe, welche mein Vater, der kein bedeutendes Vermögen besaß, mir mitgab, reichte kaum hin, um die Reisekosten zu decken. Als ich in Kalkutta ankam, war ich noch ärmer als ein Bettler, aber ich hatte Lust an der Arbeit. Die schreckliche Verzweiflung und der tiefe Haß, der in meinem Innern tobte, wäre vielleicht für manchen andern eine Quelle geistiger Oede und Verwundung geworden; für mich war er ein kräftiger Sporn zu rastlosem Schaffen. Schon nach einigen Jahren war ich Inhaber eines der größten Geschäfte der Kolonie. Damals bereits hatte ich mein Geschäft mit vielem Gewinn verkauft und mit seinem Erlöse zufrieden als reicher Mann nach Frankreich zurückkehren können. Doch nein! Ich war nun einmal Kaufmann geworden; mein Geschäft brachte es mit sich, daß ich beständig auf Reisen und meinen Aufenthaltsort stets zu wechseln gezwungen war. Ein heimisches Stilleben hätte mir überdies nicht behagt; denn neben dem Streben nach immer größerem Reichtum besaß ich eine unerfättliche Begierde, die Wunder der Natur, denen ich

*) Nachdruck verboten.

ch R. zu Zücher
waren beschul
t ds. J. zu Zü
Wehermann da

rug im Jahre
046,533 M.,
- 20,58 pCt.

- 12,02 "
- 55,26 "
- 12,14 "

n Lehrer und
ern Mädchen
ellen und ab-
betrug ins-
träge für die
r sämtliche
Volksschulen
äftigkeitslehrer
233,682 M.
an Staat-
daß sich die
Volksschulen
976,647 M.
Gesamtauf-
kraft an der
dem Lande

7 (einschließ-
arbeiter-De-
Mitteln der
stiftungs- 2c.
Im Jahre
bernommenes
Mit, welches
Weiter ent-
eine neue Be-
der äußern
weiter be-
worden war,
Besoldungen
Schulen, in-
haltsszulagen
und zwar:

ind aus dem
richts- und
589,000 M.
Lehrerinnen,
haltsszulagen
bet worden,
neuer Schul-
ffen und zur
914,000 M.
Mens. Nach
r matriellen
genüber den

en 1878 für
342,753 M.
43 M. an
Volksschule
0, auf eine
M. an
den nehmen
wendungen
n Anspruch,
nterung und
immer bessere
die Volkss-
Anwachsen
Fahrzeht
ist, gerade
auptursache
häftnisse ist.
881 wegen
en Kindern,
Lande, die
trekt verlag
874-1881
l seit dem
bindung des
der Ge-
neu belebt
in die Wir-
zwingender
874-1881
rt worden:
2503 M.
000 M. an
weniger
4,649,364

in Preußen
feststellen.
en zumeist
nte finan-
Volkss-
art; davon
und unge-

ier Stadt-
die abfo-

lute Majorität beträgt sonach 32. Es haben erhalten: Kaufmann N. Frank 37, Kaufmann Franz Hofstadt 36, Kaufmann H. Hoffmann 27, Kaufmann J. Heinemann 24 Stimmen. Gewählt sind sonach: Kaufmann N. Frank und Kaufmann H. Hoffmann, die Candidaten der Gegenpartei. Das Verhältnis im Stadtrath bezüglich der Parteien bleibt also nach wie vor 11 (Centrum) gegen 7 (liberal).

Neuß, 10. Nov. In der verflochtenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 43 Brodtagen abgekempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrottes im Gewichte von 6 Kilo wie folgt stellten: bei

3 Bäckern resp. Beckläufern auf 1,00 Mark

17	"	"	"	1,04
1	"	"	"	1,06
19	"	"	"	1,08
1	"	"	"	1,10
2	"	"	"	1,12

Der heute hier abgehaltene Herbst- und Fohlenmarkt hatte sich eines weniger starken Besuchs wie die Märkte zu erfreuen, was vielleicht der Ungunst des Wetters und auch der Wahl des heutigen Tages zuzuschreiben ist. Es waren im Ganzen ca. 30 Stück angetrieben; der Handel stellte sich mittelmäßig lebhaft und wurden etwa die Hälfte verkauft.

Auf der Neuherrnwehde schlich sich gestern Abend ein fremder Mensch unter verdächtigen Umständen in das Haus eines dortigen Conditors. Er wurde festgenommen und von einigen handfesten Männern nach Neuß geführt und der Polizei übergeben, welche ihn einsperrte. Der Bursche war am 8. d. aus der Anstalt in Brauweiler entlassen worden, wo er einen längeren, leider vergeblichen Besserungstourus durchgemacht hatte.

Neuß, 11. Nov. Ein 15-jähriger Arbeiter von hier hatte gestern Abend in der Delmühle an der Brückstraße das Unglück, in ein sogenanntes Bandmesser zu fallen; er ver wundete sich dabei unterhalb der rechten Schulter derart, daß er in's Hospital geschafft werden mußte.

In der Nähe der Bahn wurde vergangene Nacht ein herrenlos umherirrendes Pferd aufgegriffen, welches möglicherweise beim Verladen durchgegangen ist. Da kein Eigentümer auffinden war, wurde dasselbe vorläufig bei dem Wirtshaus Weidhöfer eingestallt.

Einem am Bahnhof postierten Bahnwärter stahl man heute Morgen in aller Frühe, während er einige Minuten abwesend war, aus seiner Bude eine silberne Ankeruhr von der Wand. Jedenfalls hat der Dieb genau aufgepaßt.

Neuß, 10. Nov. Aus der Sitzung der Strafkammer zu Düsseldorf vom 9. ds.: Matthias B. zu Neuß, Kampenpuder auf dem dortigen Bahnhofe, war vom Schöffengerichte zu Neuß, weil er Petroleum gestohlen haben sollte, zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Auf die von ihm eingelegte Berufung wurde er freigesprochen. Der oft bestrafte Dieb Theodor R. aus Neuß hatte in Düsseldorf einem Kaufherrn verschiedene Kleider gestohlen, wofür ihn die Strafkammer zu einem Jahre Gefängnis verurteilte.

§ Grevenbroich, 8. Nov. In der heutigen Schöffengerichtssitzung, in welcher unter dem Vorsteher des Amtsrichters Großmann die Schöffen Josef Courth, Gutsdörfer zu Eum, und Josef Broich, Gutsdörfer zu St. Leonhard, anwesend waren, kamen folgende Sachen zur Verhandlung: ad 1. In der Privatklage des Adlers Johann H. zu Dürfen gegen den Adressen Martin L. daselbst, war letzterer beschuldigt, den Privatkläger vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben. Privatkläger nahm in der heutigen Sitzung die Klage zurück und wurden demselben die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt. — ad 2. Der Kaufmann Salomon R. zu Grevenbroich war durch polizeiliche Strafverfügung, wegen der Beschuldigung, am 7. October cr. zu Grevenbroich durch Verkauf von Waaren in öffentlich auffälliger Weise den Sonntag entheiligt zu haben, zu einer Geldstrafe von 3 M. eventl. 1 Tag Haft verurteilt worden. Da derselbe auf gerichtliche Entscheidung angetragen, wurde die Sache behufs weiterer Beweishebung auf den 20. December cr. vertagt. — ad 3. Der Kaufmann und Lederhändler Heinrich Ch. zu Guster-Grevenbroich war wegen desselben Vergehens ebenfalls zu einer Geldstrafe von 3 M. eventl. 1 Tag Haft durch polizeiliche Strafverfügung verurteilt worden. Da derselbe ebenfalls auf gerichtliche Entscheidung angetragen, wurde die Sache behufs weiterer Beweishebung auf den 20. December cr. vertagt. — ad 4. Der Adressen Johann Josef D. zu Busch bei Hemmerden war beschuldigt, am 23. September 1883 in der Bürgermeisterei Hemmerden, woselbst zu jagen er nicht berechtigt war, dem Wilde mit Schlingen nachgestellt zu haben. Derselbe wurde zu einer Geldstrafe von 100 M. eventl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — ad 5. Der Dienstknecht Heinrich J. zu Schölenhof war beschuldigt, am 21. September zu Kelsenberg, woselbst zu jagen er nicht berechtigt war, dem Wilde mit Schlingen nachgestellt zu haben. Derselbe wurde zu einer Geldstrafe von 10 M. eventl. 6 Tagen Gefängnis verurteilt. — ad 6. Der Tagelöhner Theodor W. zu Lützenbroich, war beschuldigt, am 9. September 1883 zu Hemmerden den Polizeidiener Dürstwald öffentlich beleidigt und groben Unfug verübt zu haben. Derselbe wurde zu einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen und zu einer Haftstrafe von 2 Tagen verurteilt, auch ein Theil des Urtheils auf Kosten des Schuldigen in einer Frist von vier Wochen nach ihm ertheilter Ausfertigung einzuholen. — ad 7. 1) Der Weber Anton W. zu Kelsenberg, 2) dessen geschäftsführender Sohn Josef W. daselbst waren beschuldigt, am 15. Juli d. J. zu Neuenhofen aus einer Verkaufsstelle zum Nachtheile des Handelsmannes Jacob Weiß von hier einen Regenschirm im Werthe von 5 M. in gemeinschaftlicher Ausführung und in der Absicht rechtswidrigen Zugewinn zu erzielen. Derselben wurden ad 1) zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen, und ad 2) zu einer Gefängnisstrafe von 2 Tagen verurteilt. — ad 8. 1) Franz Heinrich R. zu Züchen, 2) der Seidenweber Hubert G. daselbst, waren beschuldigt, in der Nacht vom 19. zum 20. August ds. J. zu Züchen den Deckenanzug des Webers Hermann Wehmann daselbst im Werthe von 10 M. gestohlen

und beschädigt zu haben. Dieselben wurden wegen mangelnden Beweises freigesprochen. — ad 9. Anna Catharina St., Ehefrau Julius R. zu Wevelinghoven, war durch polizeiliche Strafverfügung vom 28. September 1883, wegen der Beschuldigung, am 31. Juli cr. von der Wiese des Engelbert Körster zu Orken Gras entwendet zu haben, zu einer Geldstrafe von 2 M. eventl. 1 Tag Haft verurteilt; da dieselbe auf gerichtliche Entscheidung angetragen, wurde auf die erste Strafe erkannt. — ad 10. Der Adressen Jacob Sch. zu Wevelinghoven war durch polizeiliche Strafverfügung vom 28. September 1883 wegen der Beschuldigung, im Monat Juli cr. vor seiner Thür in Wevelinghoven an einem öffentlichen Gemeindegeweg eine Umzäunung angelegt, ohne die polizeiliche Erlaubnis dazu nachgesucht zu haben, zu einer Geldstrafe von 3 M. eventl. 1 Tag Haft verurteilt. Da derselbe auf gerichtliche Entscheidung angetragen hatte, wurde das Urtheil mit Gründen dahin verkündet: daß der Angeklagte der ihm zur Last gelegten Uebertretung nicht schuldig und daß von Strafe und Kosten freigesprochen, daß auch die dem Angeklagten entstandenen notwendigen baaren Auslagen der Staatskasse zur Last zu legen seien. — ad 11. 1) der Verwalter Franz H. zu Gelsenhof, 2) der Tagelöhner Wilh. W. daselbst, waren durch polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, am 3. October 1883 Morgens zwischen 6 und 7 Uhr über das mit Klee bestellte in hiesiger Gemeinde belegene Grundstück des Gutsbesizers Wilhelm Strerath zu Dannerhof gefahren zu haben, zu einer Geldstrafe von 6 M. eventl. 2 Tagen Haft verurteilt. Dieselben hatten auf gerichtliche Entscheidung angetragen und wurden heute von Strafe und Kosten freigesprochen. — ad 12. Der Tagelöhner Johann Sch. zu Neithausen war durch polizeiliche Strafverfügung wegen unerlaubten Fischens zu einer Geldstrafe von 3 M. eventl. 1 Tag Haft verurteilt. Derselbe wurde ebenfalls von Strafe und Kosten freigesprochen. — ad 13. Der Tagelöhner Ignaz D. zu Elfen war durch Strafverfügung wegen der Beschuldigung, zu Elfen durch Scandalisiren und Einwerfen von Fenstersteinen an dem Hause des Wirtshaus Beschlüß groben Unfug verübt zu haben, zu einer Geldstrafe von 5 M. eventl. 1 Tag Haft verurteilt. Sein gegen diesen Strafbefehl erhobener Einspruch wurde anerkannt und es erfolgte Freisprechung. — ad 14. Der Karl Franz R., Schlossergeselle, zu Giesentkirchen geboren, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, aus dem hiesigen Arresthause vorgeführt, war beschuldigt, am 2. November 1883 zu Grevenbroich gebettelt zu haben und in letzter Zeit als Landstreicher umhergezogen zu sein. Derselbe wurde zu einer Haftstrafe von einer Woche für jede Uebertretung, zusammen zu einer Haftstrafe von 14 Tagen verurteilt, wovon 5 Tage durch die erklommene Untersuchungshaft als verbüßt zu erklären. Gleichzeitig wurde derselbe der Landespolizeibehörde überwiesen. — ad 15. Der Kohlenhändler Andreas R. zu Neuenhofen, dessen Vorführung verordnet worden war, war bei schuldt, seine Einkünfte im Monat Juli nicht regelmäßig zur Schule geschickt zu haben. Derselbe wurde zu einer Geldstrafe von 2 M. eventl. 16 Stunden Haft verurteilt. — ad 16. Die Arbeiterin Maria R. zu Morzege geboren, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, wegen Diebstahls und Betrugs aus dem hiesigen Arresthause vorgeführt, wurde für überführt erklärt und zu einer Geldstrafe von 1 Woche verurteilt.

Nächste Sitzung am 22. November. Düsseldorf, 10. Nov. Aus dem benachbarten Oberbilk wird dem D. H. H. gemeldet, daß dort die in n e r e Mission von Seiten der hiesigen protestantischen Prediger mit beispiellosem Eifer ausgeübt wird. Man höre und staune! Morgens 1/2 9 Uhr erblickt auf der Kölnerstraße ein junger Erbenbürger (dessen Vater protestantisch und dessen Mutter katholischer Bekenntnisses ist) das Licht der Welt, und noch vor 11 Uhr an demselben Vormittag erscheint Dr. Prediger Frey per Droßke, um auf den Vater einzuwirken, daß derselbe das Kind trotz des erst vor Jahresfrist an Kindes statt gegebenen Versprechens nach protestantischem Ritus taufen lasse. Ob dem Hrn. Prediger unbekannt war, daß, abgesehen von dem erwähnten Versprechen, die katholische Mutter im verflochtenen Jahre nur unter der Bedingung zur Eingehung der Ehe sich entschloß, daß die Trauung nach katholischem Ritus geschehe, und die zu erwartenden Kinder katholisch erzogen würden — ob dies dem Hrn. Prediger nicht bekannt war, wissen wir nicht. Im vorliegenden Falle hat er allerdings keinen Erfolg zu verzeichnen gehabt, da der Vater nach wie vor sich im Gewissen verpflichtet hält, sein Versprechen zu halten. Aber zur Warnung für katholische Eltern wollten wir den eckelanten Fall nicht unerwähnt lassen, damit sie vorkommendenfalls alles aufbieten, um ihre Kinder von der Eingehung einer gemischten Ehe abzuhalten. Abgesehen von den schweren Gefahren in religiöser Hinsicht, wird nur in den seltensten Fällen der eheliche Friede gedeihen können, zumal wenn die innere Mission so trefflich organisiert ist und so prompt ausgeübt wird.

Gladbach-Land, 9. Nov. Gestern gegen Abend vermischten zu Dahl wohnende Eheleute ihr 3-jähriges Töchterchen. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib desselben blieben erfolglos. Endlich fand der Hausbesitzer, welcher den Nachmittag über die hinter den Wohnungen seiner Mieter belegene Abtrittsgrube gereinigt, diese aber wieder zu überdecken vergessene hatte, das vermischte Kind leblos in derselben liegen. Das Kind war, wie die Gladb. Volksztg. berichtet, in die Grube gestürzt und ertrunken.

Elberfeld, 10. Nov. Die diesjährige Stadtverordnetenwahl ist für die hiesige Centrumpartei von der größten Tragweite. Nicht nur wird sie, schreiben die Wuppert. Volksztg. und dazu verheßen, den beiden bisherigen Vertretern unserer Partei ein weiteres hochgeschätztes und allseitig tüchtiges Mitglied zuzugewinnen, sondern sie kann und wird auch den verbündeten Parteien den Beweis liefern, daß uns bei der Wahl nach 2 Jahren unserer Stärke gemäß ein viertes und fünftes Mitglied zugehören. Diese Überzeugung zu hegen, sind wir jedoch nur berechtigt, wenn wir gewillt und entschlossen sind, Mann für Mann unserer Wahlpflicht zu genügen.

Von der Ruhr, 8. Nov. In Folge des anhaltenden Regens ist die Ruhr bedeutend gestiegen und hier und da hat

sie ihre flachen Ufer bereits überfliegen. Ein gleiches Anwachsen läßt sich von den Nebenflüssen der Ruhr melden, auch diese wälzen ihre schmutzig gelben Fluthen hier und da über das flache Land.

Rhein, 10. Nov. Gestern Abend wurde laut der Dtsch. Reichztg. auf der Strecke zwischen Deuß und Mülheim ein Bahnwärter überfahren. Es wurden dem Unglücklichen beide Beine vom Körper getrennt. Er hatte vorher Eisenbahnarbeitern mit der Fadel bei der Arbeit geleuchtet, und kam bei der Rückkehr unter den Zug.

Erleben, 8. Nov. Die Hasenjagd ist in diesem Jahre recht ergiebig. Vorgefunden wurde laut der Gl. Volksztg. in der Nähe eine größere Treibjagd abgehalten, bei welcher 526 Hasen geschossen wurden, die ein Nachener Wildprethändler kaufte. Der Verkaufswert der erlegten Hasen beträgt zwischen 1600 und 2000 M.

Altenbagen, 6. Nov. Man berichtet der Westf. Post.: Gestern Abend gegen 10 1/2 Uhr fanden die Eheleute R. zu Delftern, von einem Ausgange zurückkehrend, daß ein einziges Kind, ein acht Monate altes Töchterlein, im Bette tobt vor. Die Mutter hatte dasselbe auf hochangelegte Kissen gelegt, von denen es heruntergerutscht, hierbei mit dem Gesichte auf die Kissen gefallen und erstickt war. Die mit der zeitweiligen Aufsicht des Kindes beauftragte Frau, hat, da sie kein Geschrei hörte, nicht weiter nach demselben gesehen.

Vermischtes.

Straßburg, 7. Nov. Zwei wegen Verdacht der Ermordung des Soldaten Abels flehentlich Verfolgte sind ergriffen und zwar der Johann Philipp (aus Bulach bei Karlsruhe) in Neupfaff bei Rheinzabern, der Johann Stürzer (aus Ottersheim bei Landau) in Ludwigshafen. Beide haben einzeln zugegeben, daß sie am 22. October in Straßburg gewesen seien; Philipp behauptet, schon um 10 Uhr Abends (der Mord geschah um 1 Uhr Nachts) mit Stürzer die Stadt verlassen zu haben und nach Hünheim gegangen zu sein, wo sie übernachtet hätten; Stürzer sagt, sie seien anderen Tages, den 23., in der Frühe aus Straßburg weggegangen.

Meß, 9. Nov. Der Raubmörder Kurovski wurde heute früh 8 Uhr im Hofe des Untersuchungsgefängnisses durch den Scharfrichter Schwarz aus Döhren (Würtbg.) mittelst der Guillotine enthauptet. Gestern Morgen 9 Uhr wurde R. durch den ersten Staatsanwalt die Abweisung seines Gnadenbittens mitgeteilt. Auf die Frage: „ob er sich des Mordes an der Wittve Schneider in Quenlen nunmehr schuldig bekenne?“ antwortete der Verurtheilte, nicht er, sondern sein flüchtiger Complice Sonnenschein habe den Mord vollbracht, während er Wache gestanden habe. R. bestieg, geleitet von 2 Geistlichen, das Schaffot, entkleidete sich selbst und nahm mit „Adieu, meine lieben Herrn“ Abschied vom Publikum.

London, 10. Novbr. Einem handelsamtlichen Ausweise zufolge gingen im October 81 britische Segelschiffe von einer Gesamttragfähigkeit von 18021 Tonnen und 14 britische Dampfer von einer Gesamttragfähigkeit von 11656 Tonnen zu Grunde. Mit diesen Schiffbrüchen war ein Gesamtverlust von 165 Menschenleben verknüpft.

[Fichtenholz-Verwertung.] In jüngster Zeit wird einer neuesten Verwerthungsart des ohnehin vielfach und lohnend verwerteten Fichtenholzes in den Fach-Journalen Erwähnung gethan, nämlich der Verarbeitung desselben zu Polsterungen jeder Art. In der Fabrik der „Ersten österreichisch-ungarischen Holztafel-Fabrik“ zu Pesth wird Fichtenholz so weit durch Maschinen zerfäsert, daß es das Aussehen von Berg erlangt. Der so gewonnene Erfsatz des Koffhaares soll alle übrigen Erfsatzmittel des Polsterungs-Materials an Elasticität, Weichheit und Dauerhaftigkeit übertreffen, wie diesbezügliche Versuche in England und Frankreich dargelegt haben. Der Harzgehalt der Fichte schützt die hergestellten Kissen und Matratzen vor dem lästigen Ungeziefer. Außerdem soll die Feuchtigkeits nur sehr geringen Einfluß auf das Füll-Material ausüben. Das deutsche Kriegsministerium erprobte versuchsweise dies neue Füll-Material, und haben die angestellten Versuche nachgewiesen, daß dasselbe als Matratzen-Inhalt in Spitälern und Kasernen ein angenehmes, weiches und reines, von Kranken sehr gelobtes Mittel bietet, um allerlei bisher unvermeidliche Unzuförmlichkeiten auszu-schließen. Nach fünf- bis sechs-jährigem Gebrauche wird die benutzte Matratze dadurch regeneriert, daß dieselbe durch einige Zeit den warmen Sonnenstrahlen oder erhöhten Temperaturen ausgesetzt wird. Der Preisunterschied ist ein sehr namhafter zu Gunsten des neuen Stoffes.

(Keine Dose mehr!) Folgende Scene bringt der Berliner „Mf.“ Vorher. Hauptmann v. Grobleder: Hören Sie mal, Unteroffizier Strambulski, wenn Sie heut die Leute exerciren lassen, dann seien Sie nicht so grob gegen sie und enthalten Sie sich aller Schimpfworte. Unteroffizier Strambulski: Zu Befehl, Herr Hauptmann, aber dann wird's nicht gehen. Hauptmann v. Grobleder: Das glaube ich ebenfalls. Ist aber strenger Befehl dazu gekommen. Wenn es indeß ganz und gar nicht geht, dann melden Sie es mir sofort. Werde dann höheren Orts darüber Vortrag halten. Unteroffizier Strambulski: Zu Befehl, Herr Hauptmann! Während. Stillgestanden, Ihr süßen Engel! Hässlicher Neumann, wie stehen Sie denn wieder da? Sie sind ja eine Gold-Buppe! Gewehr auf! Politsched, Sie einzigstes Karnickelchen, was war denn das für ein Griff? Nicht Engh! Wer ist denn das dort, der dritte Mann vom linken Flügel, das ist ja die wahre Ruderhantel! Den soll ja gleich ein Donbon auf die Zunge fipeln! Gewehr über! Ach Ihr Bratappel, wollen wir lieber das nicht noch mal machen? Bitte schön! Sol Vorwärts maraarsch! Nachher. Hauptmann v. Grobleder: Na, wie war's. Unteroffizier Strambulski: Zu Befehl, Herr Hauptmann, so brillant haben die Kerls noch nie exercirt. Nach den ersten fünf Minuten ging's wie ein fließendes Donnerwetter, ohne Fehlen! Hauptmann v. Grobleder: Wie kam denn das? Unteroffizier Strambulski: Die Kerls hatten solche Angst. Und da haben sie sich so zusammengenommen. Hauptmann v. Grobleder: Wann denn? Unteroffizier Strambulski: Weil sie dachten, ich wäre verrückt geworden.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuss am 12. November.

Weizen (neuer) 1. Qual. 19 80	Hafer 15 60
2. " 17 80	neuer 14 --
Pandroggen neuer 1. Qual. 16 --	Map 1. Qual. 34 --
2. " 14 --	2. " 32 50
Wintergerste 1. Qual. 15 50	Kartoffeln 4 --
2. " 15 50	Heu per 50 Rilo 8 60
2. " 15 --	Roggenstroh per Schock 28 --

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Rilo in Partien von 100 Ctr. 70 --
Rübsen per 100 Rilo fahweise 71 50
Vereinigtes Öl per 100 Rilo 3 M. höher als Rübsen.
Brennstoffen per 1000 Rilo 180 --
Kleien per 50 Rilo 5 60
Rübsen und Acker unanverändert.

Wien, 10. Nov. (Wöchentliche Notierungen der Handelsmakler)
Weizen per Nov. fest, Frühjahr matt; hies. eff. M. 18.50 --
19.50 B., fremder 18.50 -- 19.50 B., per Nov. 18.20 bez., 18.30 B.,
18.25 B., per März 19.15 bez., 19.15 B., 19.15 B., per Mai
19.35 bez., 19.40 B., 19.35 B.
Roggen per Frühjahr matt; hies. eff. M. 14.50 -- 15.50 B.,
fremder 14.50 -- 15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter
per Nov. -- bez., 13.80 B., 13.75 B., per März -- bez., 14.65
B., 14.60 B., per Mai 14.90 bez., 14.90 B., 14.85 B.
Hafer ohne End per 100 Rilo mit Gewicht von 42 Pfd. per
50 Liter hies. eff. M. 14.00 -- 15.00 B., fremder 14.00 -- 15.00 B.
Rübsen fest; per 50 Rilo mit Fass in Eisenb. eff. in Par-
tien von 100 Ctr. M. 36.00 B., per Mai -- bez., 33.90 B.,
33.80 B.

(Landmarkt.) Weizen neuer M. 18.00 -- 19.00; Roggen neuer
14 -- 15.00; Gerste neue 15.00 -- 18.00; Hafer neuer 13.00 -- 14.50
jeft nach Qualität pro 100 Rilo. Zufuhren etwa 100 Ctr.
Wochenweise etwa 600 Ctr.

Wien, 10. Novbr. Kaffee, brauner Java 134, hellbraun 124, --
130, hochgelb 110 -- 118, gelb 95 -- 105, gut ordin. blank 82 -- 88,
ordin. 80, Santos 72 -- 75, Plantations 116 -- 128 Pfg. per Pfd.
Reis, Java, Tafel-M. 24, --, ordin. Java 20, --, Patna 19, --,
1ma Arracan 13.50, 2da 13, --, Rotinthen, 1ma 29.00, 2da 26.50,
Sungara-Rosinen 25.50, Mandeln, geschälte 100, --, Pringel 120,
Pflaumen, deutsche 27.00, Pfeffer schwarzer 99, --,
weisser 1.4, Piment 60 per 100 Pfd. Mustard 305, Mustard-
bitter 230, Ambolina-Rosinen 135, Ranzel Caylon 190, Chin. 70,
Java 175 Pfg. per P. d. Heringe, hochlind. 48, --, Stodische 45,
Tittlinge 44, Küller Olette 54, Provencelöl 100, Robbenthan 33.50,
Vogelbraten brauner 77, blauer 105 M.
Feinste Raffinade mit Etiquette M. 40, --, Raffinade 39, --,
Reis 1. 38.50, Nr. 2 --, Nr. 3 --, Würfelraffinade
40, --, Würfelraffinade Nr. 1 39, --, gemahlene Raffinade 39, --, ge-
mahlene Reis Nr. 1 38.50, Nr. 2 37.50, Candis weiß 51 -- 55.

halbweiß 48 -- 50, gelb 47, schön hellbraun 46, --, hellbraun 45, --,
braun M. 47 -- 49, R. Farin Nr. 24 M. 35, Nr. 18 33, --, Nr.
15 31, --, Nr. 12 M. 29, --

Berlin, 10. Nov. Productenbörse. (Schluß.) Weizen per Nov.-
Dec. M. 180, -- bez., April-Mai 188, -- bez., Roggen per Nov.-
Dec. M. 145.50 bez., April-Mai 151.50 bez. Rübsen loco M.
66.50 bez., per Nov. 65.60 bez., per April-Mai 64.40 bez. Spiritus
loco M. 50.80 bez., per Nov. 49.80 bez., per April-Mai 50.20 bez.
Hafer per Nov.-Dec. M. 126.75 bez., April-Mai 133.25 bez.
Stettin, 10. Novbr. Weizen per Nov.-Dec. 180.50, April-Mai
190.00 M. Roggen per Nov.-Dec. 142.50, April-Mai 147.50 M.
Rübsen loco M. 63.50, April-Mai 63.70 M. Spiritus loco 50.00,
per Nov. 49.70, Nov.-Dec. 49.60, April-Mai 50.10 M. Petroleum
loco 8.20, Rübsen per Nov. 0.00 M.

Breslau, 10. Nov. Spiritus per Nov. 49.80, Nov.-Dec. 49.40,
April-Mai 50.80 M. Weizen per Nov. 189, -- M. Roggen per
Nov.-Dec. 149.50, April-Mai 154.00, Mai-Juni 155.00 M. Rübsen
per Nov. 66.50, Nov.-Dec. 66.50, April-Mai 68.00 M.
Neuerburg, 9. Nov. Weizen fest. 24.50 -- 25, Roggen 18 -- 18.50
Gerste 17.00 -- 20, Hafer 17 -- 18 per 100 Rg.

Antwerpen, 10. Nov. Petroleum. Raff. bl. disp. frs. 20.25
bez., 20.25 Br., per December --, bez., 20.50 Br., per Januar
--, bez., 20 1/2 Br., Jan.-März --, bez., 20.75 Br., Amerik.
Schmalz, Marke Wilcox per 100 Rg. frs. 101.50, Amerik. Speck
loco disp. 87, --, short disp. 95, --, Amerik. Schweinefleisch
73, --, Amerik. rother Winterhagen Nr. 2 disp. 24 1/2, Woll-Umsatz
89 B. Kurs Rln 123.75.

Paris, 10. Novbr. Weizen 9 Marken per Nov. 53.60, do. Jan.
April 56.25, do. März-Juni 57.25. Weizen per Nov. 24.60, Jan.-
April --, März-Juni 26.50. Roggen per Novbr. 15.40, Jan.-
April 16.75, März-Juni 17, --, Rübsen per Nov. 77.50, Jan.-April
77.75, März-Juni 78, --, Spiritus per Nov. 49.25, Jan.-April
50.50, Mai-August --, Weisser Zucker Nr. 3 per Jan.-April
58.80.

Genf, 9. Novbr. Feinöl loco 18 fl. 6 d., Nov.-Dez. 18 fl.
10 1/2, d., Jan.-April 19 fl. 6 d., Mai-August 20 fl. 6 d. Cottonöl
loco 23 fl. 10 1/2 d., Brs. 24 fl. 3 d., ord. 23 fl. 7 1/2 d., Dez.
April 23 fl.

Liverpool, 10. Novbr. Baumwolle ruhig. Umsatz 7000 B.,
Zufuhr 11000 B.
London, 9. Nov. Schwimmende Weizenladungen: angekommen
3, zum Verkauf angeboten 1 Cargos.
New-York, 9. Novbr. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 3/4, do.
London 4.81 1/4, Apco. fund. Anleihe 122, Erie-Eisenbahn 48 3/4,
Baumwolle a. Ref. Jan. 10.82, do. Febr. 10.96, do. middl. Upland
10 1/2, do. M.-Orleans 10. Petroleum rohes 7 1/2, do. Pipe line
Certs. 112, do. raff. 8 3/4, in Philadelphia 8 1/4, Speck 7 1/2,
Schmalz (Wilcox) 88 1/2, do. auf Ref. Nov. 8 1/2, Mehl 3.90, Mais
(old mixed) 60, Rother Winterweizen 112 1/2, Frühjahr-Weizen
Nr. 2 108, Havana-Zucker 6 3/4, Kaffee fair Rio 12 1/2, do. good
12 1/4, do. Rio 7 toward f. M. 10.15, do. 3 Mte. 9.95, do. fair
Santos niedr. 12 1/2, do. höher --. Fracht nach Liverpool 4
d., Baumwoll-Zufuhr 62000, Zufuhr n. Großbritannien 18000, d. Cont.
2000.

Der 15. Märkische Eisenbahn.

Von Neuss nach:

Düsseldorf: 6.20, 7.8, 7.48, 8.46, 10.17, 11.51, 12.51, 1.55, 2.30,
4.1, 4.12, 5.3, 6.34, 7.28, 7.44, 9.38, 10.43, 11.50.
Heerdt und Obercaffel: 7. --, 8.58, 12. --, 2. --, 4.1, 6.38.
Bon Heerdt nach Obercaffel: 7.8, 9.1, 12.8, 2.8, 4.9, 6.41.
Glabbach und Nagen: 6. --, 7.48 nur bis Glabbach, 8.20, 10.9,
12.42 nur bis Rheide, 2.26, 4.9 nur bis Glabbach, 5.45, 9.22
11.18 nur bis Rheide.
Bon Nagen nach Glabbach-Nagen: 6.10, 10.18, 12.51 nur bis
Rheide, 2.36, 4.18 nur bis Glabbach.
Bon Nagen nach Glabbach-Nagen: 6.18, 7.55 nur bis Glab-
bach, 10.25, 12.58 nur bis Rheide, 2.43, 4.25 nur bis Glab-
bach, 5.58, 9.36, 11.32 nur bis Rheide.
Bon Gochsbroich nach Glabbach-Nagen: 6.24, 8. --, nur bis Glab-
bach, 10.30, 1.8 nur bis Rheide, 2.48, 4.30 nur bis Glabbach.

Nach Neuss von:

Düsseldorf: 5.40, 6.48, 7.26, 8.10, 8.35, 9.10, 9.58, 11.31, 12.36,
1.30, 2.10, 3. --, 3.30, 3.57, 5.29, 6.5, 7.48, 8.56, 9.12, 11.5.
Obercaffel: 7.25, 9.35, 12.24, 2.30, 5.25, 8.48.
Heerdt: 7.33, 9.43, 12.32, 2.38, 5.33, 8.56.
Nagen: 6.50, 9.6, 1.48, 4. --, 6.4, 9.55.
Glabbach: 6.32, 8.27, 11.18, 1.23, 3.38, 5.58, 7.22, 8.47, 11.30.
Gochsbroich: 6.41, 11.22, 6.8, 8.55.
Reinenbroich: 6.48, 11.29, 1.35, 6.18, 9.2.
Stittgen: 6.56, 11.36, 1.41, 9.8.
Glabbach-Jülich-Stolberg.
Glabbach Abf.: 6.56, 11.10, 8.44, 6.14, 10.4.
Rheide-Gleichen: 7.4, 11.18, 3.52, 6.22, 10.12.
Ockenföden: 7.29, 11.24, 4.8, 6.37, 10.28.
Hoch-Neufisch: 7.46, 11.51, 4.25, 10.45.
Egenrath: 7.59, 12.4, 4.88, 10.68.
Jülich Abf.: 5.30, 9.2, 1.22, 6.12.
Stolberg Ant.: 6.40, 10.12, 2.28, 7.2.

Stolberg-Jülich-Glabbach

Stolberg Abf.: 7.22, 11.39, 4.11, 8.44.
Jülich Abf.: 6. --, 8.52, 1.16, 8.5.
Egenrath: 6.49, 9.41, 2.5, 8.54.
Hoch-Neufisch: 7.2, 9.14, 2.18, 9.7.
Ockenföden: 7.30, 10.11, 2.35, 6.50, 9.24.
Rheide-Gleichen: 7.46, 10.27, 2.51, 7.6, 9.40.
Glabbach Ant.: 7.38, 10.34, 2.58, 7.13, 9.47.

Von Glabbach nach Neuss.

Glabbach Abf.: 8.42, 11.4, 3.10, 6.14, 9.56.
Bierfen: 8.57, 11.18, 3.21, 6.29, 10.10.
Stittgen: 9.9, 11.27, 3.30, 6.38, 10.19.
Reichenheim: 9.16, 11.35, 3.37, 6.45, 10.26.
Breyell: 9.22, 11.41, 3.43, 6.51, 10.33.
Koblenföden: 9.31, 11.49, 3.50, 6.59, 10.41.
Lando Ant.: 9.38, 11.55, 3.56, 7.6, 10.48.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern theuern, unbegrüßlichen Sohn und Bruder, den Lehrer

Franz Bödlerz

im Alter von 23 Jahren, oftmals gekrankelt mit den heil. Sterbefarmenten, nach langer Krankheit am Samstag Morgen 10 1/2 Uhr zu sich zu nehmen. -- Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Koselerheide, 11. Nov. 1883.

Das Begräbniß findet Dins- tag 1/9 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 28 der Städteordnung mache ich hiermit bekannt, daß bei der heute stattge- fundenen Ergänzungswahl zweier Stadtverordneten der I. Abtheilung die Herren:

Kaufm. Nikolaus Franken, Kaufmann Franz Hoffstadt, gewählt worden sind.
Neuss, den 10. November 1883.
Der Bürgermeister, Wenders.

!!Zur Beachtung!!

Die bewährten Präparate Odontins stift sofort Zahnschmerzen per Fl. 50 Pfg. Acetino beseitigt rasch und für immer Fäulnisanlagen per Flacon 40 Pfg.
Ozon-Duft-Essig 1 Mark (Desinfektions u. Toilettemittel) empfiehlt Eugen Wondis in Firma W. H. Jos. Cremer Nachf. Neuss.

Ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht. Näh. in der Exp.

Haupt- und Schluß-Ziehung vom 20. bis 27. Novbr. dieses Jahres.

V. Lotterie von Baden-Baden, darunter Hauptgewinne i. W. v.:
30000 Mark, 12000 Mark, 6000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 3000 Mark, 2500 Mark, 2000 Mark u. s. w.

Fünftausend Gewinne.
Original-Loose à 10 Mk. 50 Pf.
incl. Reichstempelsteuer sind zu beziehen durch
A. Mölling, General-Debit, HANNOVER.

Erlaube mir, den geehrten Damen von Neuss und Um- gegend die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich vom 1. Nov. bis zum 1. März einen

Cursus im Zuschneiden, Einrichten und Anfertigen sämtlicher Damen-Garderobe

eröffnen werde. Damen, welche gesonnen sind, hieran Theil zu nehmen, belieben sich bis dahin in meiner Wohnung bei Metzgermeister Herrn H. Meyer, Niederstrasse Nr. 79, II. Etage zu melden. Auf Wunsch Kost und Logis im Hause.
Zugleich werden Mädchen, die sich im Nähen und Kleider- machen gründlich ausbilden wollen, von mir angenommen.

Achtungsvoll
Anna Hirschler.

Liebfrauenkirchen-Lotterie, Trier.

1. Hauptgew. 15,000 M. B. Ziehung aufgeschoben. 2. Hauptgew. 10,000 M. B.
à Loos 2 Mark.

St. Martins-Lotterie, Köln.

1. Hauptgewinn 20,000 M. Werth. Ziehung 4. und 5. Januar 1884.
Loos 1 Mark zu haben in der Expd. d. Stg.

Prüfet und urtheilet selbst!

Dr. Thompson's Seifenpulver

hat sich als das beste, billigste und bequemste Waschmittel bewährt.
Man erzielt damit blendend weiße Wäsche, auch ohne Bleiche, und spart Zeit und Geld bei größter Schonung der Stoffe, weil das viele Reiben der Wäsche vermieden wird. Dieses Seifenpulver eignet sich auch vortreflich zum Scheuern von Fußböden, Thüren u. Fenstern.
Preis per 1/2 Pfd. Packet 25 Pfg., per 1/2 Pfd. 13 Pfg.
Zu haben bei: Eugen Wondis Firma W. J. Cremer Nachf. A. J. Kampmann. A. G. Scharff. Joseph Reitz. A. Herold. Josten-Busch.

Städt. Männer-Gesangverein.

39. Stiftungsfest

findet Samstag den 17. d. M. auf dem Kaufhaussaale in ge- wohnter Weise statt. Anfang 8 Uhr Abends.
Souper, das trodene Couvert 2 M. 50 Pfg.
Zur Aufführung kommt u. A. eine lustige Operette „Coreley“ comp. von Werner Zimmermann von hier.
Auswärtige können eingeführt werden.
Die Liste circulirt.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Noch sind die Thränen von unserer unbegrüßlichen Mutter nicht verjagt und wiederum hat es Gott dem Allmächtigen ge- fallen, uns auch unsern innigst- geliebten Vater, Schwager, Schwieger- und Großvater, den Herrn

Philippp Conrandy,

Regieremeister, heute Morgen gegen 1/3 Uhr in Folge eines Schlagflusses, vorher versehen mit den heil. Sterbefarmenten der röm.- kath. Kirche im Alter von 69 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinter- bliebenen.
Neuss, Oberursel, Nagen und Trefels, 10. Nov. 1883.

Die Beerdigung findet Mon- tag den 12. d., Nachm. 3 Uhr, die feierl. Exequien Freitag den 16. ds., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wo- zu Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Die früheren Mitglieder des Vereins Postwagen werden auf heute Abend 8 Uhr im Locale von Pet. Kauffels, Jollstraße, wegen wichtiger Besprechung freudl. eingeladen.

Drücke eine Jong.

Immobilien!

An- und Verkauf besorgt

Jonas Hoffmann, Neuss.

Eine rentable Gastwirtschaft ist wegen vorgerückten Alters der Besitzerin auf längere Jahre zu ver- miethen.
Frau Wittve Joh. Schilling in Jüchen.

Ein jung. Mann sucht bald ein heiz- bares möbl. Zimmer. Offerten mit Preisangabe sub A. Z. 5 an die Expd. d. Stg.

Ein harter Metzgergeselle, wel- cher weniger auf Lohn als auf gründ- liche Ausbildung sieht, sucht Stelle. W. J. d. Exp.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein Dienstmädchen für Küche u. Haus- arbeit. Adresse in der Exp. zu er- fragen.

Ne

erschiet täglich, mit Preis pro Quartal: inwärts an der Post ab

Frei-Preis

Weizen (neuer) 1. Qual. 19 80
Landroggen (neuer) 1. Qual. 16 --
Wintergerste 1. Qual. 15 50
Buchweizen 1. Qual. 15 50

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Rilo in Partien von 100 Ctr. 70 --
Rübsen per 100 Rilo fahweise 71 50
Vereinigtes Öl per 100 Rilo 3 M. höher als Rübsen.
Brennstoffen per 1000 Rilo 180 --
Kleien per 50 Rilo 5 60
Rübsen und Acker unanverändert.

Berlin, 12. Nov. Kronprinz nächsten über München antr. Mittags nach Barce

Berlin, 11. Nov. angefüllt mit Veric

so weit es sich um in Berlin selbst hungen halten. Co. Frankf. Stg.: Ein zu konstatiren, schon seit nur zum allerge der Häuser beschrän Stadt, Binde, Leip gend am Rathhaus, Nicolaiskirche bewege Menschenmassen, die und des Hofes sehe merken ist, daß an zuerst hieß, Herr ist, sondern Bürger bemerkt über die ie Volksbegeisterun so ist Berlin nur sowie in den Haupt und sonstigen Festli

Dem

Monnier hieß ei die Wunder und S noch einmal an sich schäferem Tone for „Bei meiner An inen, Geny, mein ließ einen Sohn, de dem Tode Ihres W schließlich der Erzie Er trägt den Name lichkeit, die zwisch mir mehr denn einm Sohn meiner Schw der Cholera hingera und wird bereinf n zum großen Theil möchte ich Sie bitter gib's noch Jemande Schwester, die zwei geboren wurde; da das Gelübde immer so wird sie nach me tragen. Es bleiben nur Emil, der Soh Sohn; und gerade Seele hingezogen; o nem Großvater, mei Beweggrund meiner „O!“ schaute die wir Beide Ihre Lieb när. „Wenn ich au Wohlthaten überhäu gefien, daß Ihre Pa grab. Sie sehen, me Daß gegen alles erfi in Verbindung steht, Träger des Namens ter Hinsicht zu Chren